

Zwischenweltberichte

Von David Axmann

„Ich und die Eingeborenen“ von Vladimir Vertlib.

Wenn einem Schriftsteller nichts Besseres einfällt – ein neuer Roman etwa, eine Schreibpause oder ein Berufswechsel –, tut er gut daran, altes Kleinzeug in einem neuen Sammelband zu vereinen. Gut ist es nämlich, dem Vorurteil zu widersprechen, dass nur die Hauptwerke (*opera magna*) bedeutungsvoll und beachtenswert, alles Übrige hingegen bloß Nebensachen seien.

Gut ist es außerdem (vorausgesetzt freilich, dass es sich bei dem Sammler um einen Autor handelt,

der grundsätzlich etwas zu sagen hat), an Hand so eines *Florilegiums* das Bild von diesem Mann aufzufrischen oder zu ergänzen: Manches kennt man vermutlich noch nicht, manches Bekannte liest man gern wieder – und entdeckt dabei, nicht zuletzt dank dem Auswahlssystem, überraschende Parallelen und erstaunliche Zusammenhänge. Solcherart lernt man den Schriftsteller besser kennen.

Vladimir Vertlib versammelt nun unter dem programmatischen Titel „Ich und die Eingeborenen“ Essays und Rezensionen,

die in den letzten 15 Jahren, zu meist in Zeitungen oder Zeitschriften, veröffentlicht worden sind. Diese Zusammenschau zeigt deutlich, welchen existenziellen Leitmotiven Vertlib verpflichtet ist. „Seit meiner Kindheit schreite ich die Räume zwischen den Fixpunkten von Identität und Zugehörigkeit ab“, bekennt der 1966 in Leningrad geborene und seit 1981 in Österreich lebende Autor.

Als „sympathischer Vertreter einer Minderheit“, der seine rus-

sisch-jüdische Herkunft nicht verleugnet, kommt er sich hierzulande wie „ein Exot“ vor. „Meine Heimat ist eine Zwischenwelt“, hat Vertlib, der seit Jahren in Salzburg wohnt, einmal gesagt. Und ein anderes Mal auf die Frage, ob er sich als Russe, als Jude oder als Österreicher fühle, mit vorbildlich präziser Knappheit geantwortet: „als Nonntaler“.

Im Übrigen bestätigt die vorliegende Kollektion von Zwischenweltberichten Vladimir Vertlibs bekannte Qualitäten: er besticht durch scharfen Analytikerblick, erquickende Nüchternheit, kühlen Witz, unverspielte Gedanken und schnörkellosen Stil. Ein echter Nonntaler eben.

Vladimir Vertlib

Ich und die Eingeborenen

Essays und Aufsätze. Thelem Verlag, Dresden 2012, 344 Seiten, 22,- Euro.